

Duo sprengt Genre-Grenzen

BartolomeyBittmann mit ihrem Programm „Dynamo“.

Mit ihrem dritten Album eroberten BartolomeyBittmann nun auch den Grazer Stefaniensaal. Das Titelstück „Dynamo“ ist ein weiteres Beispiel ihrer in sich geschlossenen Kompositionen, in diesem Fall mit Ankerpunkt in einer pochenden Cellomelodie im Pizzicato. Von kleinen „musikalischen Zellen“ ausgehend, entwickeln die beiden Musiker ihre Eigenwerke durch Fortspinnen, rhythmische Tüfteleien, prägnante Wiederholungen und gezielte Rückkehr zum Ausgangspunkt. Auch in den Neukreationen wandert Matthias Bartolomey kraftvoll am Cello und Klemens Bittmann dynamisch mit Mandola



Kongenial: BartolomeyBittmann DOLESCHAL

und Geige zwischen den Genres, mit markantem Stil, wobei manch Neues doch schon bekannt wirkt.

Von den Auszügen der neuen CD überzeugten besonders das energetische „Elefant“ sowie das zwischen den Extremen schwingende „Westen“, das grelle bis warme Farben heraufbeschwörte. Mit dem fein nuancierten „Glockenturm“ kamen auch die zarten Töne nicht zu kurz. Selbst wenn das Showelement von BartolomeyBittmann zuzunehmen scheint, versprühen deren Körperlichkeit und Freude im Umgang mit ihrer Musik doch immer noch reichlich gute Laune.

Katharina Hogrefe

Dynamisches Föhnen

Um das Duo BartolomeyBittmann hat sich in den letzten Jahren eine Begeisterung entwickelt, die man dem so gemächlichen Klassik-Milieu nicht zugetraut hätte. Nun haben Klemens Bittmann (Violine, Mandola) und Matthias Bartolomey (Cello) im Grazer Musikverein ihr neuestes Album „Dynamo“ vorgestellt.

BartolomeyBittmann föhnen. Moment, das muss man erklären: Als „föhnen“ bezeichnet der Wiener Jazzslang, wie das Duo beim Konzert erklärte, ein hochgradig virtuoses Spiel. Wahlweise könne das positiv („Boah, wie de föhnen“!) oder negativ, im Sinne eines übertriebenen, vielleicht auch unfreiwillig komischen Posierens gemeint sein. BartolomeyBittmann haben ein Lied nach diesem ambivalenten Ausdruck benannt. In ihren Eigenkompositionen flirren die Arpeggio- und Bariolage-Einlagen, glühen die Glissandi, fiebert das Flageolet mit virtuoser Wucht, während neben Riff und Rhythmus auch so manche Bühnenpose direkt aus

der Popmusik entlehnt ist. Allgemein beliebt ist auch der Silbengesang, wahlweise in kehliger Indianerausführung oder zartem Falsett. Danke, die Haare sind jetzt trocken. FJ

KULTUR IN KÜRZE

➤ Buchpreis

Die US-russische Journalistin und Schriftstellerin Masha Gessen wurde für „Die Zukunft ist Geschichte. Wie Russland die Freiheit gewann und wieder verlor“ mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung ausgezeichnet.